ANSPRACHE AUF EINEM FORUM DER MILITÄRKOMMISSION DES ZENTRALKOMITEES DER KP CHINAS

(4. Juli 1982)

Auf diesem Forum kam es zu nützlichen Diskussionen über Armeeprobleme. Mit der Art, wie diese Probleme behandelt wurden, bin ich einverstanden, obwohl die Ergebnisse nicht in allen Fällen völlig zufriedenstellend waren. Im Augenblick dürfen wir nicht zu viel erwarten.

Genosse Yang Shangkun hat bereits über strukturelle Reformen gesprochen, ich möchte daher nicht viel dazu sagen, sondern nur das eine betonen, nämlich die Bedeutung der Reform. Kürzlich habe ich bei zwei Gelegenheiten über die vier Garanten für unser Festhalten am sozialistischen System und für unseren Erfolg bei unseren Modernisierungsbestrebungen gesprochen. Der erste Garant ist die Durchführung struktureller Reformen, einschließlich der organisatorischen Reformen, die wir derzeit ausführen. Der zweite ist der Aufbau einer sozialistischen geistigen Zivilisation, damit wir in unserem ganzen Volk Ideale, Ethik, Wissen und Disziplin verankern. Natürlich gibt es ferner die „fünf zu betonenden und vier zu verschönernden Dinge",[122] und dazu in der Armee die „vier ‚haben', drei ‚betonen' und zwei ‚trotzen' ".[116] Alle diese Aufrufe geschahen im selben Geist und sind samt und sonders korrekt. Gewiß hat die Armee ihre eigenen Merkmale. Ich habe mit einigen Genossen aus dem Theoretikerkreis darüber gesprochen, warum wir die Disziplin betonen müssen. Sie gaben zu, daß dies von wesentlicher Bedeutung ist. Wir brauchen Disziplin. Ohne sie wird es uns unmöglich sein, einmütig für die Verwirklichung unserer Ziele zusammenzuarbeiten. Die chinesische Revolution hat sich stets auf Disziplin gestützt, insbesondere auf deren freiwillige Einhaltung. Seit der Gründung der

Kommunistischen Partei Chinas gehörte dies zu ihren besten Traditionen. Der dritte Garant ist ein entschiedener Kampf gegen die Wirtschaftskriminalität oder die Wirtschaftsverbrecher. Der vierte ist der Aufbau der Partei, die Konsolidierung der Parteiorganisation und die Verbesserung ihres Arbeitsstils. Dies verstehen wir unter den vier Garanten. Bis die vier Modernisierungen verwirklicht sind, werden wir auf Schritt und Tritt diese vier Garanten brauchen. Warum müssen wir beispielsweise mit der Wirtschaftskriminalität abrechnen? Nun, um die sozialistische Modernisierung durchzuführen, müssen wir eine Politik der Öffnung nach außen und der Ankurbelung der Wirtschaft verfolgen. Wenn wir die Tür nach außen öffnen, werden korrupte kapitalistische Dinge aus dem Ausland nach China eindringen. Und es ist schwierig zu entscheiden, wie weit wir bei der Ankurbelung der Wirtschaft gehen sollten. Wir sind zu der Öffnung nach außen und Belebung der Wirtschaft entschlossen. Aber um sicherzustellen, daß diese Politik wirklich unserer Modernisierung dient und uns nicht vom sozialistischen Weg abbringt, müssen wir zugleich gegen die Wirtschaftskriminalität vorgehen. Sonst werden die Dinge außer Kontrolle geraten. Es haben sich bereits eine ganze Reihe von Problemen gezeigt. Wirtschaftsverbrechen haben sehr ernste Formen angenommen, und manche Fälle sind äußerst schwierig zu bearbeiten. Nicht nur im Wirtschaftsbereich, sondern auch auf politischem und kulturellem Gebiet kommen ernste Vergehen vor und finden sich Schwerverbrecher. Kurz gesagt, wir können die vier Garanten nicht auf einmal erreichen; wir werden über lange Zeit hinweg dafür arbeiten müssen. Wir werden keine Massenkampagnen ins Leben rufen, aber wir müssen unsere diesbezüglichen Anstrengungen über die gesamte Dauer der vier Modernisierungen hinweg fortsetzen. Wir dürfen die vier Garanten nicht einen Tag lang vergessen. Ihre Verwirklichung muß zu unseren täglichen Aufgaben und unserem täglichen Kampf gehören. Nicht alle mit den vier Garanten zusammenhängenden Probleme tragen die Natur von Klassenkämpfen, aber in einigen Fällen kann man durchaus von Klassenkampf sprechen.

Was die organisatorischen Kürzungen betrifft, so haben wir den ersten Schritt schon getan. Die Partei und die Regierung haben ein wenig früher damit begonnen als die Armee. Im ganzen gesehen kommen wir reibungslos voran. Im Laufe dieses Forums seid ihr zu einer einheitlichen Auffassung gelangt. Da ihr damit einverstanden seid, wird es leichter sein, die Dinge in der Armee zu erledigen. Es

erscheint heute möglich, daß die Armee, die für rasches Handeln bekannt ist, die erste Stufe in etwas kürzerer Zeit zum Abschluß bringt als unsere anderen Institutionen. Gegenwärtig handelt es sich bei allen organisatorischen Kürzungen, die in Partei, Regierung und Armee vorgenommen werden, lediglich um einen ersten Schritt. Eine strukturelle Reform erfordert die Ausarbeitung lückenloser Regeln, Vorschriften, Arbeits- und Führungsmethoden. All das kann unmöglich auf einmal erreicht werden. Zahlreiche Regeln und Vorschriften sind zu institutionalisieren. So müssen wir beispielsweise für die Einsetzung des Verantwortungssystems die verschiedenen Pflichten definieren und sie auf die Abteilungen und Einzelpersonen verteilen. Alles muß völlig klar dargelegt werden. Heute, da derart viele dem Staatsrat unterstellte Ministerien und Kommissionen zusammengelegt worden sind, sind unsere alten Methoden nicht mehr anwendbar. Die Zahl der Vize-Premiers wurde auf zwei reduziert. Das bedeutet, daß wir im Lauf der organisatorischen Kürzungen die Ministerien und Kommissionen stärken, ihre Verantwortlichkeit steigern und ihre Fähigkeit, anstehende Probleme zu bearbeiten, ausbauen müssen. Ihrerseits müssen sie das gleiche mit den ihnen unterstehenden Hauptabteilungen und Büros vornehmen. Ebenfalls in diesem Sinne muß Fabriken, Bergwerken und einigen Gesellschaften höhere Verantwortung gewährt werden. Wir können es uns einfach nicht leisten, keine Kürzungen durchzuführen.

Auch die Armee steht diesem Problem gegenüber. Bei der Militärkommission und den verschiedenen Hauptabteilungen sind Kürzungen erforderlich. Noch ist nicht völlig geklärt, wie das vor sich gehen soll. Aber die gegenwärtige Struktur, Führungsmethode und Arbeitsorganisation in der Armee sind keineswegs zufriedenstellend; sie sind zu kompliziert. Wir haben die Militärkommission, ihren Ständigen Ausschuß, ihre regelmäßigen Arbeitskonferenzen und sodann die verschiedenen Hauptabteilungen. In Wirklichkeit sollten wir die Verantwortlichkeit des Hauptquartiers des Generalstabs, der Politischen Hauptabteilung und der Logistischen Hauptabteilung erhöhen und ihnen lediglich eine kleine Koordinationsorganisation überstellen. Wenn es zu viele Leiter gibt, wird es nicht nur den Genossen auf niedrigeren Ebenen schwer gemacht, Dinge zu erledigen, sondern auch wir selbst können nur unter Schwierigkeiten Dokumente in Umlauf bringen. Während unserer Gefechte in der Vergangenheit besaß eine Feldarmee nur wenige Führer, ebenso ein Armeekorps, eine Armee oder Division. In manchen Divisionen war

der Kommandeur gleichzeitig Politkommissar. Er wurde von einem oder zwei stellvertretenden Politkommissaren unterstützt, und sie alle arbeiteten ausgezeichnet zusammen. Peng Dehuai war sowohl Kommandeur als auch Politkommissar bei der Ersten Feldarmee, ebenso Chen Yi bei der Dritten. Jede der anderen Feldarmeen hatte zwei Führer. Dieses Arrangement war ausgesprochen wirksam. Heute dagegen gibt es zu viel Führer in jeder Einheit der höheren Ebene. Wir unternehmen gerade erste Schritte für eine Straffung auf organisatorischem Gebiet. Darin gilt es fortzufahren. Wir werden die Dinge schrittweise erledigen, wenn die Bedingungen dafür reif sind. Sind sie es noch nicht, so sollte man lieber ein wenig langsamer vorangehen. Was die gegenwärtigen Kürzungs- und Straffungsmaßnahmen betrifft, so kommt die Armee nur recht langsam voran, doch das ist notwendig. Je gründlicher die Vorbereitungen und je einmütiger die Auffassungen der betreffenden Personen, desto leichter werden sich die Probleme lösen lassen.

Genosse Yang Shangkun diskutierte vier Punkte im Zusammenhang mit der strukturellen Reform in der Armee. Ich will mich heute auf zwei beschränken. Erstens müssen wir die Arbeitseffizienz steigern. Das betrifft sowohl die Kampffähigkeit als auch die allgemeine Effizienz. Zweitens wird die strukturelle Reform es uns ermöglichen, mehr fähige Leute für eine Beförderung auszuwählen – das ist einer ihrer wichtigsten Aspekte. Innerhalb der überbesetzten Organisation, die wir bisher hatten, war es so gut wie unmöglich, fähige Personen auszubilden und zu befördern. Seit Jahren haben wir darüber geredet, daß wir in der Armee jüngere Kader brauchen und hervorragende junge Kader schneller befördert werden sollten. Doch wir müssen eingestehen, daß unsere diesbezügliche Arbeit zu wünschen übrig ließ. Gelingt es uns nicht, dieses Problem zu lösen, so werden wir unsere Pflicht nicht erfüllt haben. Ob hier unter uns irgend jemand sitzt, der jünger als 60 ist, wage ich zu bezweifeln. Mit jedem Jahr, um das wir diese Dinge aufschieben, wird unsere Verantwortung schwerer. Wenn es noch weitere fünf Jahre so geht, was dann? Die Beförderung jüngerer Kader muß zu den Kernzielen unserer Strukturreform gehören, ob nun in der Armee, in den Zivilorganen, in der Partei oder in der Regierung. Wir sollten eine Reihe politisch zuverlässiger und relativ junger Kader auswählen und sie Schritt für Schritt befördern. Es ist nicht leicht, fähige Leute zu erkennen. Unsere alten Genossen können meist nicht über ihre eigene Altersgruppe hinausblicken. Wenn über die Beförderung von

Kadern geredet wird, wählen sie diese stets aus ihren eigenen Reihen. Nehmen wir beispielsweise die Armee. Selbst für Genossen aus den Reihen der „1938er“[130] ist es schwierig, befördert zu werden. Die alte Tradition des Vorrechts längerer Dienstjahre bildet tatsächlich in der Armee ein Problem. Eine große Gruppe alter Rotarmisten, mich selbst eingeschlossen, sitzt in der Führung. Wir haben dieses Problem zu lösen. Genosse Nie Rongzhen sagte, daß wir auf solidem Boden vorangehen müssen. Ich stimme dem zu. Er machte einen guten Vorschlag: wir sollten die Kräfte der Alten mit denen der Jungen vereinen, weil es nicht angeht, daß die Alten von heute auf morgen alles aus der Hand geben. Sie sollten ihre Kräfte mit denen der Jugend und der Leute in mittleren Jahren zusammentun. In der Armee insgesamt sind Kader auf der Regimentsebene und darunter relativ jung, während diejenigen auf Divisionsebene und darüber reichlich alt sind. Die Arbeitskonferenz der Militärkommission hat den Entwurf eines Dokuments, „Vorschriften zum Militärdienst von Armeeoffizieren“, vorbereitet und bittet euch um eine Stellungnahme. Bitte diskutiert es sorgfältig. Wir brauchen ein solches Dokument. Es ist absolut notwendig.

Zwar gibt es fähige Leute, doch es fällt uns schwer, sie zu erkennen, nicht nur, weil wir zu konventionell denken, sondern auch, weil wir zu wenig Kontakt mit Genossen der unteren Ebenen haben. Im vorletzten Jahr besuchte ich gemeinsam mit Genossen Chen Pixian die Automobilfabrik Nr. 2. Damals führte uns einer der stellvertretenden Direktoren herum. Ich war von ihm sehr beeindruckt. Er gehörte zu den führenden Technikern dieses großen Werks und war wirklich seiner Arbeit gewachsen. Damals war er 38, heute ist er 40. Was noch wichtiger ist: während der „Kulturrevolution“ wurde er angegriffen, weil er sich gegen Schlägereien, Zerstörungen und Plünderungen aussprach. Seither hat er sich stets korrekt verhalten, einschließlich seiner Haltung in der Kampagne gegen die Tendenz der Rechtsabweichler, korrekte Urteile zu revidieren.[23] Solche Leute sind wirklich wertvoll. Es gibt viele davon, und ihr Wert ist leicht zu erkennen. Wenn man Leute für eine Beförderung auswählt, sollte die politische Qualifikation an erster Stelle stehen. Dies ist ein Problem in der Armee. Genosse Yang Shangkun sagte, daß das Denken und die politischen Ansichten mancher Regiments-, Bataillons- und Kompaniekader zu wünschen übrig lassen. Wir sollten uns dessen bewußt sein. Es muß uns auch möglich sein, die besseren Kader zu identifizieren. Ich schlug vor, daß die führenden Genossen aus der

Militärkommission und den Hauptabteilungen — und hier schließe ich euch „Fürsten“ aus den verschiedenen Regionen ein — jeweils eine Liste von einem Dutzend Leuten zusammenstellen. Hier sitzen über 60 Genossen, so daß es möglich sein sollte, fast tausend Namen zusammenzubringen. Was die politische Qualifikation betrifft, so sind Personen der folgenden drei Arten auszuschließen: jene, die Karriere gemacht haben, indem sie Lin Biao, Jiang Qing und ihresgleichen in ihren „Rebellionen“ folgten; jene, die in ihrem Denken ernstlich fraktionalistische Tendenzen vertreten; und jene, die sich an Schlägereien, Zerstörungen und Plünderungen beteiligt haben. Man sollte betonen, daß die große Mehrzahl derjenigen, die während der „Kulturrevolution“ sogenannte passive Zuschauer[138] waren, gute Leute sind. Man sollte sie Schritt für Schritt, aber schneller als bisher, ausbilden und befördern.

Um es zusammenzufassen: außer der Bekämpfung des Bürokratismus und der Überwindung organisatorischer Aufgeblähtheit, personeller Überbesetzung und Ineffizienz ist es im Zuge der strukturellen Reform wichtig, kompetente Leute auszuwählen und gute jüngere Kader früher in Führungspositionen einzusetzen, damit sie zur Nachfolge befähigt werden. Diese Angelegenheit sollte ständig auf unserem Terminkalender stehen. Wir haben seit Jahren darüber gesprochen, und alle halten dies für eine äußerst wichtige Aufgabe. Aber sie ist schwer zu erfüllen. Wenn wir jedoch die Frage der Beförderung fähiger Leute nicht lösen, können wir die Zügel nicht weiterreichen, was uns die Geschichte zum Vorwurf machen wird. Wir haben viele Dinge zu spät in Angriff genommen. Weitere Verzögerungen können wir uns nicht leisten. Soweit meine Ansichten zur strukturellen Reform.